

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Correspondent für das Großherzogthum Oldenburg.
1878-1890
1881**

11.5.1881 (No. 56)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-935910](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-935910)

Erscheint wöchentlich 3 Mal,
am Mittwoch, Freitag und
Sonntag.
Abonnementspreis:
erteiljährlich 1 Mark

Correspondent

für das Großherzogthum Oldenburg.

Zeitung für staatliche und communale Interessen,
Organ zur Unterstützung der Bestrebungen unserer Kriegervereine.
Vierter Jahrgang.

Für die Redaction verantwortlich: Ad. Wittmann.

Nr. 56.

Oldenburg, Mittwoch, den 11. Mai.

1881.

Schrecken gegen Schrecken.

Rußland ist zu einem Lande der Fabeln und Märchen geworden — „das Unzulängliche, dort wird's Ereigniß.“ Man war schon auf das Feinlichste überrascht, als es hieß, der Großfürst Constantin, der Vetter des jetzigen Czaren, sei verhaftet worden. Nun heißt es gar, der Großfürst sei zu lebenslänglicher Haft nach der Festung Dünenburg übergeführt und die einzige Vergünstigung, die ihm zu Theil wurde, sei die, daß seine Gemahlin, die Tochter eines bürgerlichen Geistlichen in Drenburg, seine Gefangenschaft theilen dürfe.

Die Meldung klingt so überraschend, daß sie eben nur, weil sie aus dem neuesten Märchenlande kommt, glaubhaft erscheint. Hocherorts Blatt hatte sie zuerst gebracht, ohne Glauben zu finden; jetzt aber trifft von Petersburg direct die Bestätigung der Kunde ein, der Vetter des Kaisers sei zeitweilig zum Staatsgefangenen erklärt und zwar, weil ihm nachgewiesen wurde, daß er unter den Arbeitern in der Nähe des Ortes, wohin er wegen eines ärgerlichen Jugendstreiches verbannt war, und in welchem er bisher lebte, nihilistische Agitation getrieben habe; in Begleitung eines Freundes, eines inzwischen gleichfalls verstorbenen Gendarmere-Officiers, soll er mehrfach bei geheimen Arbeiterversammlungen zugegen gewesen und unter angenommenem Namen nihilistische Reden gehalten haben.

Man hatte längst vermutet, daß die Fäden der nihilistischen Verschwörung bis in die Kaiserliche Familie hineinreichen, doch hat man es im Allgemeinen nie recht glauben wollen. Selbst der Fall mit dem Großfürsten giebt dafür noch keinen Beweis. Denn gerade Constantin Constantinowitsch wurde seit Jahren vom Hofe ferngehalten, und wenn er nun auch vielleicht aus Erbitterung über diese durchaus nicht unverdiente Zurücksetzung sich zu neuen Unbesonnenheiten hinreißen ließ, so konnte er doch seinen „Parteigenossen“ wenig dienen, denn er hielt sich eben in der Verbannung auf. Haben daher derartige Verbindungen existirt, so sind die „Kaiserlichen Allirten“ der Nihilisten doch an anderer Stelle zu suchen.

Wie entsetzlich es den jungen Czaren berühren muß, in seiner eigenen Familie dem üppig wuchernden Nihilisten-Unkraut mit kräftiger Hand den Garauß machen zu müssen, ist erklärlich, und ebenso, daß sich solche Gemüthsstimmung schlecht zu Reformen im großen Style eignet, worauf ganz Rußland, und zwar auch der gutgemeinte Theil des Volkes, hofft.

Loris-Melikoff hatte den Versuch gemacht, Strenge und Milde zu paaren und zugleich Reformen anzutreiben. Dieser Mann ist heute als gestürzt zu betrachten. In aller Stille, unter dem Einfluß der trüben Stimmung des den Ereignissen im Erbitterung laufenden Czaren hat sich ein neues Regi-

ment gebildet, das aus dem Großfürsten Wladimir, sowie den Ministern Stroganoff und Pobedonossjoff besteht. „Der Eine ist gegen Reformen, der Andere für Polizeimaßregeln und der Dritte fürs Hängen.“ so verbreiten die Agenten des Nihilismus, die eifriger und kühner denn je aus Werk gehen und jetzt auch mit Erfolg das Bandvoll in den Kreis ihrer Agitation ziehen.

Wohin steuert Rußland? . . . Die Hoffnung, dem „geheimen Executio-Comitee“ beizukommen, ist seit dem Attentatsprozeß sehr gesunken. Aus der Untersuchung gegen einen gewissen Jffajeff geht klar hervor, daß die Oberleitung dieses Comitee's sich gar nicht in Rußland befindet, vielmehr in Rumänien, Oesterreich und der Schweiz seinen Wohnsitz hat. Dort werden die jungen für tauglich befundenen Hitzköpfe näher eingeweiht und in höhere Grade erhoben, einzeln nach Petersburg entsandt, um sich dort mit Anderen zu treffen und die eben Verhafteten, Verbannten oder Gehängten zu ersehen. Wie soll nun dieses vielköpfige Ungeheuer überwältigt werden? „Namentloses Rußland!“ so schließt der große russische Schriftsteller Turgenjoff seinen berühmten Roman „Neuland.“

Ueber Ausverkäufe.

(Schluß.)

Ein Geschäftsinhaber mußte vor Kurzem sein Geschäft contractlich einem Andern übergeben, weil er es nur miethweise hatte; der Nachfolger annoucierte:

„Ausverkauf der von meinem Vorgänger contractlich übernommenen älteren und neuen Kleider- und Futterstoffe, um damit in Kürze zu räumen, und das Geschäft zeitgemäß nur mit Neuheiten der Saison fortsetzen zu können, 10% unter Uebernahmepreisen u. s. w.“

Wer von seinen Kunden ist so dumm, dergleichen zu glauben? Wir glauben, Keiner! — Derselbe Herr schrieb 8 Tage später:

„Hierdurch bringe ich einem geehrten Publikum zur gefälligen Kenntniznahme, daß ich vermöge meiner ausschließlichen, niedrigsten Comptant-Einkäufe im Stande bin, meinen werthen Kunden in Bezug auf die Vorzüglichkeit und Billigkeit meiner Waaren die „günstigsten Vortheile beim Einkauf bieten zu können und mache besonders aufmerksam, daß ich die bisher „normirten“ Ausverkaufs-Preise nicht nur für die „alten“ Waarendorräthe, sondern auch für alle übrigen „am Lager befindlichen neuen Artikel beibehalten werde.“

Also Ausverkauf in Permanenz! Warum veranstalten Sie keine öffentliche Auktion?

Der erste Zuhörer, der drei Tage vorher angezeigt, daß er nur neue, moderne Sachen habe, ganz neu eingerichtet sei u. s. w., förderte das Publikum mit der Annonce:

„Um in dieser Zeit der Ausverkäufe auch ganz was „Besonderes zu bieten, legten wir zu Ausverkaufspreisen aus u. s. w.“

Hier haben wir die Caricatur: Der Mann beginnt sein Geschäft mit Ausverkauf!

Ist die Zeit des Ausverkaufs zu Ende, hat es schlecht geräumt oder sind recht viele Gimpel auf die Schrei-Annonce gekommen, will man den Ausverkauf fortsetzen, so läßt man unverfroren einrücken:

„Da ich mit den Waarendorräthen noch nicht ganz geräumt habe, lasse ich den Ausverkauf bis auf Weiteres fort dauern.“

dann hat man es in der Hand, „lebenslänglich“ auszuverkaufen. Unglaubliches wird heute dem Zeitungsleser geboten; man weiß zuweilen nicht, was größer ist, das Erstaunen über die Dreistigkeit oder der Ekel über die Schreiereien. Vor uns liegt ein Blatt, darin heißt es:

! Vertrauliche Mittheilung!

!! an alle Leser dieses Blattes!!

Ein nicht genannt sein wollendes großes Industrie-haus sieht sich aus gewissen Gründen gezwungen, die auf Lager befindlichen enorm riesigen Waaren-Vorräthe um jeden Preis zu räumen. Die Ursache dieser Maßregel dürfen wir nicht veröffentlichen. Es werden folgende Waaren, besser und schwerer Qualität, um 70 Procent unter dem gewöhnlichen Kostenpreise an Jedermann veräußert. Nur einmal in 100 Jahren u. s. w.

Jeder nennt ein solches Inserat mit den Namen: Humbug, Schwindel, Schreierei; da ist kein Einziger, der sagt: der Mann verkauft reelle Waare um 70% unter Werth. Allerdings läßt die häufige Wiederkehr solcher Annoncen die Vermuthung als begründet erscheinen, als ob es doch noch dumme Menschen gebe, welche darauf hineinfallen.

Eine Reinigung des Lagers von uncuranten Stoffen und Resten ist gewiß wünschenswerth für jeden Zuhörer; ein kluger, umsichtiger und intelligenter Besitzer weiß aber Tag für Tag dafür zu sorgen, daß diese Stoffe mit verkauft werden; er legt dergleichen in einer Ecke zusammen zu billigen Preisen und macht dann seine ihn besuchenden Kunden mündlich auf diese zurückgelegten Sachen aufmerksam. — Auch ist es gewiß wünschenswerth für ein Geschäft in Saison-sachen, mit der zu Ende gehenden Saison die Vorräthe zu räumen; wir haben

Ueber Hecken und Dornen.

Novelle von D. Bach.

Unbefugter Nachdruck verboten!

(Fortsetzung.)

Nach einer kurzen Pause fuhr der alte Braum, noch immer in großer Aufregung, fort: „Du hast es nur meiner einst so grenzenlosen Liebe zu Dir, die mich mit ins Elend gebracht, die nicht auf Bitten und Warnungen gehört, du dankst, daß ich Deine Schwändlichkeiten nicht aufdecke und Dich dem Richter übergebe. Aber auch eines Vaters Liebe, eines Vaters Geduld hat seine Grenzen, und von heute an erkläre ich Dir, daß Du keinen Vater mehr hast und Du hingehen kannst, wo Du willst — je weiter, desto besser, damit ich nichts mehr von Dir höre, nichts mehr von Dir sehen muß. O Gott, so weit ist es gekommen, daß ich mich des eigenen Sohnes schämen muß!“

Fritz hatte düster vor sich hingeblickt; fast schien es, als sollte diesmal in der That der gerechte Zorn seines Vaters den Sieg über dessen grenzenlose Liebe davontragen. Allein als jetzt die Stimme des alten Braum in Wehmuth abbrach, als das geübte Ohr des jungen Mannes erkannte, daß der Ton nicht mehr hart und streng, sondern weicher und weicher wurde, da schien es ihm an der Zeit, den Reuigen zu spielen. Mit gut gekuschelten Thränen sank er zu den Füßen des alten Mannes und die schlaff herabhängende Hand an seine Lippen pressend, flehte er:

„Nur noch dies Mal vergieb mir, Vater! Ich sehe ein, daß ich schlecht, daß ich ruchlos gehandelt habe, daß Du im Rechte bist, wenn Du mich Deiner unwerth nennst, aber sieh, ich will ein Anderer, Besserer werden; ich will die entsetzliche

Leidenschaft, die mich zum Elenden gemacht, zu bekämpfen suchen; ich werde —“

„Versprich nichts! Du fügst zu Deinen anderen Lasten nur noch die Lüge hinzu! Ein Spieler ist und bleibt verloren, — Du bist es längst. Ich habe Dir immer und immer wieder geglaubt, aber die Binde ist von meinen Augen gefallen, und ich, der ich mit lebenden Augen blind gewesen, ich werde sehend, seit meine körperlichen Augen fast das Sehen verlernt haben. Um Dich — um Dich habe ich so viel geweint“, setzte er aufschluchzend hinzu, „daß ich dem Erblindenden nahe bin.“

Er verberg sein Antlitz in den Händen. Fritz hatte sich erhoben; seine Augen waren zu Boden gesenkt; eine Todtenblässe lag auf seinem Antlitz.

Endlich ließ der alte Herr die Hände herabsinken. Mühsam öffnete er seinen Schreibtisch und eine Summe Banknoten daraus hervorziehend, begann er zu zählen und zu rechnen. Seine Mienen drückten dabei eine tiefe Bekümmerniß aus, und schwere Seufzer hoben seine Brust. — Wie ein Tiger auf seine Beute lauert, starrte Fritz dem Treiben des Vaters zu, und eine wilde Habgier blitzte aus seinen Augen, als der Alte das Geld von Neuem sorgsam verschloß und den Schlüssel zu sich steckte.

„Ich werde“, hub Braum langsam an, „noch heute die Angelegenheiten ordnen und dazu meinen Rechtsbeistand zu Rathe ziehen. Du hast längst Deinen Antheil an dem Vermögen, welches ich hoffte, meinen Kindern beim Sterben hinterlassen zu können, verwendet, und was ich heute gebe, um Deine und meine Ehre zu retten, ist ein Raub an meinen anderen Kindern, den sie mir im Hinblick, daß Du ja auch ihren reinen Namen sonst mit in den Schmutz gezogen hättest, vergeben werden. Damit hast Du aber auch jedes weitere Anrecht an die Zukunft verloren. Vielleicht giebt Gott, daß ich den Ruin, den Du heraufbeschworen, noch aufhalten kann! Von heute an, — ich habe bereits die erforderlichen Schritte

gethan — verlierst Du die ertheilte Vollmacht; morgen wünsche ich, Dich nicht mehr hier zu sehen. Arbeite und ringe, wie ich es gethan habe, — wir sind von jetzt an geschieden! Dem Leichtsinne habe ich zu lange verziehen; der Ehrlosigkeit vergeben, heißt sich zum Mitschuldigen machen.“

Es lag in den Worten des alten Mannes ein so hoher Ernst, eine so einfache Würde, daß Fritz sich trotz seiner Verderbtheit des Eindrucks nicht zu erwehren vermochte, den sie auf ihn machten. Der Ernst der Situation leuchtete ihm ein; er fühlte, daß er zu weit gegangen war und die Schwäche seines Vaters ihm gegenüber überhäuft hatte. Zum ersten Male ward er sich seiner ganzen Schuld bewußt, und die Folgen fielen schwer auf ihn zurück. In den starren Zügen des alten Mannes, der sich langsam in seinen Stuhl niedergelassen hatte und von der Unwissenheit des Sohnes jetzt weiter keine Notiz nahm, lag nichts von Vergebung, und ohne den letzten Versuch, den Vater noch umzustimmen, zu wagen, verließ Fritz geräuschlos das Zimmer, einen zornigen Blick zurückschleudernd.

Der alte Braum aber beugte, als er sich allein sah, in tiefem Kummer sein graues Haupt auf die gefalteten Hände, und die fahlen Lippen murrten:

„Wenn ich aus Liebe geühdigt, vergieb mir, Vater im Himmel. Ist seine Seele durch meine Schuld verloren gegangen, war ich in thörichter Vaterliebe zu schwach, um sie vor dem Fall zu retten, so wende das Unheil von ihm ab; entschühne, befreie Du ihn, mein Gott und Herr, damit ich ihm einst, veröhnt mit Dir und mir, an Deinem Throne begehnen kann!“

Schwere Thränen rollten die gefurchten Wangen herab, die aber unter den zärtlichen Küssen Martha's, die leise hereingetreten war, trockneten.

Das junge Mädchen hatte sich in den vorübergegangenen Jahren wenig verändert. Wohl lag in ihrem blaffen Gesichtchen ein noch tieferer Ernst, als ehemals! die Augen ver-

Inserionsgebühr:
Für die dreispaltige Corpus-
zeile 10 Pf., bei Wiederholun-
gen Rabatt.
Inserate werden angenommen.
Langenstraße Nr. 72, Brüder-
straße Nr. 20, Rosenstraße Nr. 37
Agentur: Blüthner & Winter,
Annoncen-Expedition in Di-
tenburg.

Der am Sonntag von Bremen nach Oldenburg abgelassene **Spätzug** ist sehr stark benützt worden. Derselbe hatte, außer dem Salonwagen Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, 4 Wagen zweiter und 2 Wagen dritter Klasse mit über dreihundert Personen zu befördern.

Dem Vernehmen nach wird die Großherzogliche Eisenbahn-Direction noch einen **Abend-Extrazug** von Bremen nach Oldenburg veranstalten; vorläufig in Aussicht genommen ist der Mittwoch künftiger Woche, an welchem Tage die „Meiningen“, „Wallenstein's Lager“ von Schiller geben werden.

Circus Blumenfeld. Jede neue Vorstellung des „Circus Blumenfeld“ bestätigt, welche hervorragende Künstlerinnen und Künstler dieser Circus besitzt. Oldenburg dürfte schwerlich darauf rechnen können, je eine bessere Gesellschaft in seinen Mauern zu haben, weshalb also es Niemand verschämen sollte, diesen Circus zu besuchen, und zwar mehrere Male, da jede Vorstellung von der vorhergehenden sich unterscheidet und immer neue Productionen gezeigt werden. Aus den letzten Vorstellungen heben wir als besonders tüchtige Mitglieder des Circus hervor: die Damen Fräul. Käthchen, Fräul. Simon und Fräul. Henriette in ihren Bravour- und Parforce-Touren zu Pferde. So wurde gestern Abend das Fräulein Käthchen durch ein prächtiges Blumenbouquet ausgezeichnet, eine Aufmerksamkeit aus dem Publikum, die wir mit besonderer Genugthuung hier verzeichnen. Ferner ist als sehr interessant zu erwähnen das Vorführen der in Freiheit dressirten Pferde Eigehengst „Panther“, der beiden Falben „Arminius“ und „Arabella“, des dänischen Wallach „Columbus“ u. s. w., durch den Herrn Director Blumenfeld, sowie das Schutreiten des Herrn Ludwig Blumenfeld. Von den verschiedenen Schulpferden, welche Herr Ludwig Blumenfeld abwechselnd reitet, zeichnet sich besonders als schönes seltenes Thier und vorzüglich dressirtes Pferd der ostpreussische Wallach „Nord“ aus, welcher z. B. in der gestrigen Vorstellung gezeigt wurde. Herr Ludwig Blumenfeld als Schutritter machen wir unser Compliment für die ganz vorzügliche Art und Weise, wie er sich jedes Mal seiner Aufgabe zu entledigen weiß. Als tüchtiger Reiter sei noch Herr Alexander erwähnt. Von den Spezial-Artisten heben wir für heute noch hervor den Herrn Machan, der durch seine wohl unübertrefflichen Leistungen auf dem Drahtseil, namentlich aber auf dem Sieb-Trapez, das Großartigste leistet, was wir bis jetzt in diesem Genre gesehen haben. In der gestrigen Vorstellung wurde diesem tüchtigen Künstler nicht allein wohlverdienter reichlicher Applaus, sondern auch Hervorruf zu Theil. Erwähnt seien noch Mstr. und Mrs. Faaty in ihren staunenswerthen, hier noch nicht gesehenen Leistungen. Uebrigens sind bis jetzt noch alle Productionen, die von Anfang bis zu Ende mit größter Sicherheit und Eleganz ausgeführt wurden, mit reichem Applaus ausgezeichnet worden. Einen sehr interessanten Schluß jeder Vorstellung bilden dann die Quadrillen und großen Manöver. Wir wiederholen: die Leistungen des „Circus Blumenfeld“ sind durchweg vorzüglich; sämtliche Mitglieder desselben sind in ihrem Fache tüchtig und zum Theil einzig in ihrer Art, und die Pferde des Marstalls so gut dressirt und so schön gepflegt und edel von Race, wie man nur wünschen kann. Der Besuch dieses Circus sei also unsererseits nochmals bestens empfohlen.

Sommer-Sonntags-Theater. Es freut uns berichten zu können, daß schon jetzt die Bemühungen des Herrn Schröder von erwünschtem Erfolg begleitet werden. Am vorigen Sonntage hatte sich ein sehr zahlreiches Publikum eingefunden, welches die Leistungen sämtlicher Mitwirkenden mit lebhaftem Beifall belohnte. Wie wir hören, wird nächsten Sonntag eine neue Poffe: „Ein Unglückstag oder die Reise in Hemdsärmeln“ zur Aufführung kommen und versprechen wir uns von dieser Novität den besten Erfolg.

Der **Intestoff** erfreut sich in den Haushaltungen der wohlhabenden Klassen einer großen Beliebtheit. Man verwendet ihn nicht nur bei Gardinen, Tischdecken etc., sondern vielfach auch bei Portieren. Das mag nach mancher Richtung hin ganz praktisch sein, in einer Beziehung aber verdient jener Stoff dieses Prädikat sicher nicht: nämlich mit Bezug auf eine große Feuergefährlichkeit. Eine Integardine geht bei der leisesten Berührung mit einer Flamme eben so schnell in Feuer als wie eine Füllgardine, während Gardinen aus Wollstoff bei Weitem nicht so empfindlich gegen eine Flamme sind. Für Portieren empfiehlt sich sonach die Verwendung von wollenen Stoffen an Stelle der jetzt so gebräuchlichen Integardine um so mehr, als Portieren häufig mit brennenden Lichtern bezw. Lampen paßirt werden und die Gefahr eines Brandes, sei es in Folge directer Berührung mit der Flamme oder eines Luftzuges bei ihnen sehr nahe liegt. Jedenfalls sollte man sich sehr in Acht nehmen, den Integardinen resp. Portieren mit dem Lichte zu nah zu kommen.

Nach dem Vorgange von Stollhamm, Blexen und Durhave gehen nun auch die Gemeinden Alens und Waddens daran, das Äußere und Innere ihrer Kirchen reicher auszustatten. Das ist ein erfreuliches Zeichen für das Aufleben kirchlichen Interesses, wenn auch kein sicherer Maßstab für die Tiefe desselben. Aber wo man die Stätte Gottes bei den Menschen, wo seine Ehre wohnt, verfallen läßt, und hat Mittel, des Herrn Haus ordentlich zu halten und würdig zu schmücken, da ist jedenfalls etwas faul im Gemeindeleben.

Selbstmord. Am letzten Sonntage, den 8. d. Mts. erhängte sich der Handlungsreisende Franz Horn in der Wohnung des Gastwirths Freee („Hof von Oldenburg“) zu Jever. Derselbe war Wittwer, 29 Jahre alt und hinterläßt eine noch unerwachsene Tochter. Die Motive zu diesem Selbstmord sind unbekannt.

Berne, 9. Mai. In der Nacht vom 7. auf den 8. d. Mts. entstand in dem Hause der Wittwe Schröder zu Schlüterdeich Feuer, infolge dessen das Haus total niederbrannte. Gerettet wurde weiter nichts als eine Ziege. Durch dieses Feuer gerieth auch das in der Nähe befindliche Wohnhaus der Wittwe Hilbers in Brand; hier konnte jedoch Eingut und Mobiliar noch gerettet werden. Das Mobiliar war versichert. Die Wittwe Schr., gegen welche dringender Verdacht der Brandstiftung vorliegt, ist verhaftet und an die Großh. Staatsanwaltschaft zu Oldenburg abgeliefert worden. Das Weitere wird die Untersuchung ergeben.

Stoppenburg, 10. Mai. Gestern Morgen ist das Feuerhaus des Thierarztes Never zu Stoppenburg, welches von 2 Feuerleuten (Behlmann und Schmits) bewohnt wurde, gänzlich niedergebrannt. Da das Feuer sehr rasch um sich griff, so konnte fast nichts gerettet werden. Eingut und Mobilien war versichert. Ueber die Entstehung des Brandes wurde bis jetzt nichts ermittelt.

Vermischte Nachrichten.

In Graz ist der **Graf Theodor Auersperg**, der einzige Sohn des bekannten Dichters (Anastasius Grün), kaum 22 Jahre alt, gestorben. Er erlag den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde.

Ueber das Erwachen eines **Scheintodten** berichtet der Spremberger Anzeiger: „In Sandow, der Vorstadt von Rottbus, starb am Gründonnerstag ein Mann und sollte am ersten Feiertag beerdigt werden. Die ohnehin schon sehr in Anspruch genommene Geistlichkeit bestimmte die Leidtragenden dazu, die Beerdigung auf den zweiten Feiertag zu verschieben. In der Nacht zum zweiten Feiertage erwachte der Todtgeblaupte wieder zum Leben.“

Aus **Königsberg** wird berichtet: „Der Bezirk der hiesigen Oberpostdirection läßt gegenwärtig 600 Einspännerwagen für die **Landbriefträger** anfertigen, die sich durch das Practische der Einrichtung, sowie besondere Eleganz auszeichnen. Der Sicherheit wegen ist das Innere des Wagens mit Eisenblech ausgekleidet. Das Pferd muß sich der Briefträger selbst beschaffen; er bekommt für Unterhaltung desselben eine jährliche Vergütung von 7 bis 800 Mark (?), während der Wagen ihm unentgeltlich zur Disposition gestellt wird. Die Sumbinner Postdirection schafft 400 solcher Wagen für ihren Bezirk an. (Die Oldenburger Postdirection wird bald nachfolgen.)

Weil die **Pocken** in Wien herrschen, hat sich der Kaiser impfen lassen. Seine ganze Familie und sein ganzer Hofstaat sammt allen Dienern mußten dran.

Aus Stuttgart wird geschrieben: „Eine **Spielaffaire**, welche unter dem Offiziercorps des hiesigen Manenregiments sich zutrug, macht hier viel von sich reden. Es wurden dabei verhältnismäßig sehr große Summen verloren und den Gewinner, einen jungen Lieutenant aus einer der ersten Adelsfamilien des Landes, ertrappe man schließlich in flagranti dabei, daß er sein Glück nicht sowohl Fortuna, als lediglich seiner Fertigkeit, mit welcher er sich auf das corrigere la fortune verstand, zu verdanken habe. Die Theilnehmer an der Spielpartie, ausschließlich Lieutenants, wollten ihren Kameraden nicht ins Unglück stürzen und versprachen ihm, kein Wort von der Sache verlauten zu lassen, wenn er sofort das Regiment verlässe. Der Abschied wurde dem jungen Mann auch „behuft“ Uebertritt in preussische Dienste“ bewilligt, und er trat, da wie gesagt Niemand außer den Mitspielern etwas von der Affaire wußte, bei einem hannoverschen Manenregiment ein. Dort aber war die Sache mittlerweile ruchbar geworden und der Lieutenant wurde sofort entlassen. Hier findet jetzt die kriegsgerichtliche Aburtheilung des ganzen Falles statt, und werden sich vor dem Kriegsgericht nicht allein der Hauptschuldige, sondern auch die Mitspieler zu verantworten haben, und zwar darüber, daß sie von der Affaire keine Anzeige machten und ruhig zusahen, als ihr in ihren Augen so schwer compromittirter Kamerad Mitglied eines anderen, von seiner Vergangenheit nichts ahnenden Offiziercorps wurde.“

In Prag hat sich ein **Metallgießer** mit einer **Kinderkanone** erschossen, das heißt mit einer Kanone, wie sie den Bleisoldaten beilegen, mit denen Kinder spielen. Er lud sie mit Pulver und Bleistücken, schoß die Ladung in seinen Mund ab und war sofort eine Leiche.

Eine Annonce. Man liest in der neuesten Nummer der „Gazetta d'Italia“ folgende Ankündigung: „Ein Professor der modernen Sprachen, mit guten Zeugnissen versehen, wird bei einer reichen, angesehenen Familie für zweimal wöchentlich engagirt, um die fehlerhafte Aussprache eines brasilianischen Papageis zu verbessern.“

Mittel zum Schwitzen. Ein Candidat der Medizin wurde im Examen von einem überaus strengen Examinator gefragt: „Welches sind die schweißtreibenden Mittel?“ — Der Candidat nannte die ihm bekannten nach einander her. — „Aber wenn diese alle nicht helfen,“ fragte der Examinator weiter, „was werden Sie dann anwenden?“ — „Ich werde den Patienten zu Ihnen ins Examen schicken!“ erwiderte der Gefragte.

Oldenburgische Spar- u. Leih-Bank. Coursbericht vom 10. Mai 1881.		
	gekauft	verkauft
40/0 Deutsche Reichsanleihe	101,30	101,85
40/0 Oldenburgische Conjols	100	101
Stücke à 100 Mk. im Verkauf 1/4 0/0 höher.)		
40/0 Stollhammer Anleihe	100	101
40/0 Jeverische Anleihe	100	101
40/0 Dammer Anleihe	100	—
40/0 Wildeshauser Anleihe (Stücke à Mt. 100.—)	100	101
40/0 Prager Eisenbahn-Anleihe	100	101

40/0 Landständische Central-Pfandbriefe	100,50	101,05
30/0 Oldenb. Prämien-Anl. per St. in Markt	152	153
50/0 Gutin-Libeder Prior.-Obligationen	101	—
41/2 0/0 Bremer Staats-Anleihe von 1871.	102	103
31/2 0/0 Hamburger Staatsrente	90,80	91,35
41/2 0/0 Wiesbadener Anleihe	102	103
40/0 Preussische consolidirte Anleihe	101,90	102,45
41/2 0/0 Preussische consolidirte Anleihe	105,30	106,30
41/2 0/0 Schwedische Hypoth.-Pfandbriefe von 1879	—	—
41/2 0/0 Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	101,50	102,50
40/0 do. do.	98,25	99,25
41/2 0/0 Pfandbriefe der Braunsch.-Hannov. Hypoth.-Bank	101,25	102,25
40/0 do. do.	96,50	97,50
50/0 Körbisdorfer Prioritäten	100,50	—
Oldenburgische Landesbank-Actien	—	—
[40/0 Einz. u. 5/0 Z. v. 31. Decbr. 1880.]		
Oldenb. Spar- u. Leih-Bank-Actien	160	—
(40/0 Einz. u. 4/0 Z. v. 1. Jan. 1881.)		
Osnabrücker Bankactien à Mt. 500 vollgezahlt 4/0	113	115
Zins von 1. Jan. 1881	—	100
Oldenburger Eisenhütten-Actien (Augustheh)	—	—
(50/0 Zins vom 1. Juli 1880)		
Oldenburger Versicherungs-Gesellschafts-Actien pr. Stück ohne Zinsen in Markt	—	—
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M.	169,25	170,05
„ „ London „ „ 1 Pfr „ „	20,43	20,53
„ „ New-York für 1 Doll. „ „	4,19	4,25
Holland. „ „ Banknoten für 10 Gld.	16,80	—

Anzeigen.

Empfehle:

Regen- und Sonnenschirme, Leinene Einsätze, lein. Taschentücher, Zwirn-, Filet- und Glacéhandschuhe, Strümpfe in einfarbig und geringelt, Patent-Beinlängen, Socken in Baumw., Merino und Wolle, Unterziehzeuge, Corsetts, Stossunterröcke, Wollgarn und bwl. Garne, Nähutensilien in nur besten Qualitäten. Gebleichten Stouts und Hemden-tuch in 20 Mk.-Stücke zu Fabrikpreis. Wilh. Martin Meyer, Schüttingstrasse 9.

Torfmagazin am Prinzessintweg. Bauschutt, Bauerde und Kellerverde wird angenommen, nach Vereinbarung auch abgeholt.

Australischer Fleisch - Extract
der Sydney Meeat-Preserving-Company.
Prämirt: Wien 1873, Philadelphia 1876, Paris 1878.
Goldene Medaille.
Preis: 1/8 Pfund Dose 1,50 Mt. 1/4 Pfund Dose 2,75 Mt.
Alleinige Niederlage bei **R. Hallerstedde.**

Zum ersten Male in Oldenburg.
Circus Moritz Blumenfeld.
auf dem Pferdemarkt.
Heute, Mittwoch, den 11. Mai:
Große brillante Extra-Gala-Vorstellung
Abends 8 Uhr.
Auftreten der besten Künstler und Künstlerinnen, Vorführen der besten Schul-, Spring- und Freiheits-Pferde. Intermezzo der 8 Clowns u. s. w.
Preise der Plätze: 1. Platz 1 Mt. 50 Pf., 2. Platz 1 Mt., Gallerie 50 Pf.
Militair vom Feldwebel abwärts zahlt auf dem 2. Platz 75 Pf., Militair ohne Charge für die Gallerie 30 Pf.
Das Rauchen im Circus ist streng verboten, das Mitbringen von Hunden nicht gestattet.
Billets sind an jedem Tage von des Vormittags 11 Uhr an im Circus zu haben.
Der Circus ist vor jeder Witterung geschützt, brillant eingerichtet und mit Gasbeleuchtung versehen.
Am Montag, den 9. Mai, große Vorstellung. Abends 8 Uhr.
Täglich Vorstellungen mit neuem Programm.
Alles Nähere durch Tages-Zettel und Tages-Programme.
Moritz Blumenfeld.
Circusbesitzer.

Verzinkte Draht-Spalier und Espalier, werden solid und dauerhaft angefertigt von **Ph. Rudolf,** Achternstraße 42.
Nicotinfreie Cigarren
von Dr. R. Kissling & Co. in Bremen bei **Th. Troebner.**

Plockwurst in bekannter Güte, so-
wie **hiesigen Speck** empfiehlt

C. Helmerichs,
Langenstraße 7.

Rein verlesene, leicht mürbelechende **grüne Erbsen** und **weisse Bohnen**,
sehr **schöne Pflaumen** u. **amerik. chnüttäpfel** empfiehlt

C. Helmerichs.

Delicaten **Harzkäse** in kleinen Kästen
von ca. 120 Stück empfiehlt

C. Helmerichs.

Magdeburger Sauerkohl
bei **C. Helmerichs.**

Niederlage

der
Canton Thee-Gesellschaft

in
London
bei

R. Hallerstede.

Thee neuester Ernte in Cartons à 1/8 kg. Netto zum
Preise von 95 Pf. bis Mk. 1,85.

Außer obigem Thee empfehle feinen kräf-
tigen Souchong à 1/2 kg. 3 Mk.

Empfehle

Speisekartoffeln

à 50 Kg. 3 Mark 40 Pf.

Heinrich Wefer.

Rosenstraße.

Schönen Ammerländischen

Speck

bei Seiten und im Anschnitt.

Heinrich Wefer.

Prima vollwichtige holländische

Stearinlichte

à Pfund 80 Pf., bei Abnahme von 5 Pfund à 75 Pf.

Heinrich Wefer.

Pelz- und Wollfachen

werden gegen Mottenfraß und Feuergefahr in Aufbewahrung
genommen bei

Ferd. Bernard.

(Schüttingstraße Nr. 11.)

Die gewünschten

Katzenfelle

gegen Rheumatismus eigens hergerichtet, sind wieder vorrätzig

Ferd. Bernard.

Humkes Restauration.

Vorzügliches

Berliner Weißbier

halte bestens empfohlen.

F. Humke.

Georginen-Knollen.

Aus meiner Sammlung schöner Georginen werden bis
Juni geleimte Knollen à 20 Pf. abgegeben.

Oldenburg am Everstenholze. **Pötter.**

Obersteiner Kirchenbauweise,

Ziehung am 1. Juni d. J.

(Verloosung von Gegenständen)

empfehle à Mark 1. **Ernst Schmidt,** Eisenstr. 41.

Pickel's Restauration.

Rosenstraße 15.

Meine **Restauration** nebst **Billard** erlaube ich mir
hiermit in gütige Erinnerung zu bringen und bestens em-
pfohlen zu halten.

Zugleich empfehle meine Lokalitäten den verschiedenen
hiesigen Vereinen zu deren Versammlungen.

Ferner suche zu meinem **Wittagstisch** noch Theil-
nehmer, welche zu jeder Zeit eintreten können.

Hochachtungsvoll

Aug. Pickel,

Rosenstr. 15.

Piepers Cafféehaus

auf den Dobben am Everstenholze.

Mein Etablissement halte bestens empfohlen.

W. Pieper.

Kur- und Badeanstalt Zwischenahn.

Eröffnung am 15. Mai.

Das Etablissement ist für die bevorstehende Saison bestens eingerichtet und
wird hierdurch in empfehlende Erinnerung gebracht.

Kalte und warme Bäder.

Nähere Auskunft ertheilt der zeitige Badecommissär

P. von Harten.

Das Uhrengeschäft

von

Rud. Jäger,

Oldenburg, Achternstraße Nr. 6,

empfehle in besonders großer Auswahl, als Specialität, **Regulateure**, sowie das Neueste und Beste in
allen andern Uhren.

Mein neu erbautes, feuerfestes und diebesicheres Bankgewölbe halte
ich zur Aufbewahrung von Werthfachen bestens empfohlen.

Ich übernehme verschlossene oder versiegelte Koffer, Kisten und Pakete,
sowie offene Depots. Bei den mir offen übergebenen Werthpapieren be-
sorge ich die Abtrennung der Coupons, resp. Einziehung der fälligen
Zinsen, Ueberwachung der Ausloosungen, Kündigungen und Convocatio-
nen, sowie die Beobachtung aller etwaigen Veränderungen, welche die
Sicherheit der Anlage beeinträchtigen könnten, und mache sofort Mitthei-
lung darüber, wenn nach meiner Ansicht eine anderweitige Anlage rath-
lich erscheint.

W. Knost, Bankgeschäft.

Feld-, Garten- und Blumen-Saamen-Handlung

von

Joh. Schwarting,

Langestraße 38 (Oldenburger Milchbiller).

Das Saamengeschäft steht unter Controlle des Central-Vorstandes vom Landwirtschaftlichen Verein

Eine große Auswahl

abgelagerter Cigarren

im Preise von 25 bis 300 Mk. per mille, bei Abnahme von 500 Stück
oder mehr 5 Procent Rabatt, empfiehlt

G. Kollstede.

Cigarren- und Tabak-Handlung.

Pianinos

eigener Fabrik, speciell für unser so veränderliches und feuchtes Klima gearbeitet, habe wieder in großer Auswahl auf
Lager. Dieselben bieten das Neueste im Pianobau und sind mit eisernem Stimmstock und Rahmen, wodurch sie in
unübertroffener Weise Stimmung halten. Die Mechanik mit Messing-Regulier-Hammerkapseln construirt, widersteht
jeder Einwirkung der Feuchtigkeit und ermöglicht stets eine gleichmäßige und leichte Spielart. Der Ton ist intensiv
und gesangreich.

Garantie zehn Jahre. Preise concurrenzfähig.

Soprapianofabrikant E. Seidel, Oldenburg.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-Lager

selbst verfertigter Arbeit halte ich bei billiger Preisstellung bestens empfohlen.

H. Engelke,

Georgstraße 14.

W. Tebbenjohanns,

Oldenburg,

Markt 3,

hält sein großes Lager von

Lampen

aller Art,

Torf- und Kohlen-Kasten,

Petroleum-Kochherden, Wasser-
eimern, Theebrettern, Brodkörben.

Vogelbauern,

und aller sonstiger Blechwaaren in solider Arbeit
bestens empfohlen.

